

Am 25. Oktober 1922 starb im 74. Lebensjahre das korrespondierende Mitglied **Oskar Hertwig**, der Gründer und Leiter des anatomisch-biologischen Institutes, o. Professor der Anatomie an der Universität Berlin. Still und zurückgezogen im Leben, ist sein Name dennoch auf der ganzen Welt durch seine wissenschaftlichen Erfolge bekannt geworden. Sie liegen auf dem Gebiet der vergleichenden Anatomie, der Entwicklungsgeschichte und der Vererbungslehre.

Im Jahre 1875 gelang es ihm am Seeigelei, den bisher in seinem Wesen völlig unbekanntem Vorgang der Befruchtung, als Vereinigung von Ei- und Samenkern, aufzudecken und damit den Grundstein für die ganze Vererbungslehre zu legen, für die er noch weitere, namentlich experimentelle, wertvolle Beiträge lieferte.

Ebenso umwälzend und bahnbrechend griff er in die Entwicklung und den Ausbau der Embryologie mit seiner berühmten Coelomtheorie ein, die er gemeinsam mit seinem Bruder Richard Hertwig geschaffen hatte.

1886 erschien sein Lehrbuch der Entwicklungsgeschichte, das bei der studierenden Jugend und noch mehr bei allen Fachgenossen begeisterte Aufnahme fand und zehn Auflagen erlebte. Desgleichen seine Allgemeine Biologie vom Jahre 1898. Mit diesen Büchern, erfüllt von den Ergebnissen eigener Forschung, ist Oskar Hertwig, der mit philosophischer Begabung aus vergleichender Betrachtung heraus die großen Linien der Zusammenhänge im biologischen Geschehen erfaßte, der Erzieher auf naturwissenschaftlichem Gebiet geworden. Auch darin liegt ein Teil seiner Größe, seines Wertes für die deutsche Nation. 1906 ließ er das groß angelegte Handbuch der vergleichenden und experimentellen Entwicklungslehre der Wirbeltiere erscheinen und zeichnete lange Jahre als verantwortlicher Herausgeber des von Max Schultze begründeten Archivs für mikroskopische Anatomie.

Es ist erstaunlich, wie Oskar Hertwig nach langen Jahren ungewöhnlich fruchtbarer Forschungs- und Geistesarbeit immer gleichen Schritt mit der neuzeitlichen Entwicklung der Wissen-

schaft und ihrer Methodik hielt und mit kritischem Blick die letztere für seine Ziele gebrauchte. So gelang es ihm, durch die Einwirkung von Radiumstrahlen auf tierische Zellen neue Einblicke über den Ablauf der Lebensvorgänge zu gewinnen.

In den letzten Jahren führte ihn seine Neigung zu philosophischer Betrachtungsweise zu einer Stellungnahme gegenüber der Lehre Darwins vom Kampf ums Dasein. In mehreren Abhandlungen versuchte er die Sozialwissenschaft vom Standpunkte des verantwortungsbewußten Naturforschers zu betrachten.

Oskar Hertwig war am 21. April 1849 zu Friedberg in Hessen geboren, studierte in Jena, Zürich und Bonn, promovierte 1872 daselbst, habilitierte sich 1875 in Jena und wurde 1881 zum Ordinarius für Anatomie daselbst ernannt. 1888 folgte er dem Rufe nach Berlin. Seit 1889 war er ordentliches Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften und er war korrespondierendes Mitglied fast aller namhaftesten wissenschaftlichen Körperschaften der ganzen Welt. Auch hierin kommt seine universelle Bedeutung zum sprechenden Ausdruck.

Mollier.